

SERIE: SCHLÜCHTERN FINDET INNEN STATT

Streifzug durch das „Biermuda“-Dreieck

In der Bergwinkelstadt gibt es zahlreiche Möglichkeiten, um nach eigenem Gusto zu feiern

SCHLÜCHTERN

Ein „Ausgehstest“ in Schlüchterns Innenstadt? In jede Spelunke, Kneipe, Bar, Café-Lounge oder Bierstube mal kurz „reinschnuppern“? Journalistenherz, was willst du mehr? Also, auf geht's!

Von unserem Redaktionsmitglied
TIM BACHMANN

An Möglichkeiten, in Schlüchterns Innenstadt auszugehen, mangelt es der Jugend im Bergwinkel nicht: Zahlreiche Kneipen, Bars und Spelunken gibt es hier im sogenannten „Biermuda-Dreieck“ zwischen Krämerstraße, Unter den Linden und Obertor. Viele Wirte sind hier schon seit Jahren ansässig. Einige haben die Etablissements gewechselt und andere neue Ideen mit in die Stadt gebracht.

So etwa Wirt Thilo Päch mit seiner Sono-Bar in der Krämerstraße. Dort, wo vor Jahren die „Sonderbar“ zu finden war, dreht sich inzwischen fast alles um die Musik. Motto-Tage mit Rock-, House- oder Alternative-Musik, Live-Konzerte und zahlreiche kleine Events zeichnen die Raucherkneipe aus. „Mein Ziel ist es, etwas für die Jugend anzubieten. Einfach mal etwas anderes, außerhalb der Norm“, erklärt Thilo Päch. Jetzt hat es der Wirt geschafft, mit Tom Liwa (52) einen echten Kracher nach Schlüchtern zu locken. Der bekannte Sän-

Was fehlt, ist ein Tanzlokal

ger und Songwriter kommt am 6. Dezember, um in der Sono-Bar zu spielen.

Urig-rustikal ist es einige Meter weiter im Heidekuppel. Dort bekommen die Gäste – neben einer großen Anzahl verschiedener Biere – auch eine sehr ansprechende Speisekarte. „Transsilvanische Grafen“ sollten jedoch einen Bogen um die Kneipe machen: An Knoblauch spart der Koch eher selten. Dafür wird Guinness ausgeschenkt. Für Freunde der irischen Kneipenkultur ist der Heidekuppel mit seinem separaten Raucherraum also ein Muss.

Ein gepflegtes Bier bekommen durstige Feierende auch in den Kneipen von Gisela Gärtner. Die Wirtin ist inzwischen Chefin der Gaststätten Zum Lasch und des ehemaligen Altstadtstübchens, das inzwischen den Beinamen „Ela's“ trägt. Während sich das kleine Altstadtstübchen durch seine rustikale Art und den Eckknei-



Im Sommerhalbjahr ein echter Hingucker in Schlüchterns Innenstadt: Der neue Biergarten im Löwenkeller. Foto: privat



Sehen und gesehen werden im und vor dem Blumen-Café.

pen-Charme als reine „Bierspelunke“ hervortut, gibt es im Lasch auch stets ein Plätzchen für hungrige Gäste.

Seit diesem Jahr hat das Blumen-Café oder einfach „Blümchen“ mit Rainer Rosenberger einen neuen Geschäftsführer. Die vor einiger Zeit grundüber-

holte Bar ist Anziehungspunkt für Gäste jeden Alters. Mitunter auch in den Mittagsstunden – ob dann die Oberstufenschüler dort einkehren, wie es vor Jahren noch war, sei mal dahingestellt. „Der Charme des Blümchens soll erhalten bleiben. Es ist eben eine Begeg-



Der „Heidekuppel“ hat einen ganz besonderen Charme.

nungsstätte für Jung und Alt“, erklärt Rosenberger.

Zu einem echten Hingucker hat sich der Löwenkeller in der Obertorstraße entwickelt. Nicht nur, dass Wirt Payam Najmi das Interieur des Kellers aufgefrischt hat, auch der Biergarten ist zu einem Schmuckstück geworden. „So einen findet man in Schlüchtern nur einmal“, meint Najmi sichtlich stolz. Den Sommer über hatte die qualmfreie Kneipe einen regen Zulauf. Vor allem, da im neuen Biergarten die Spiele der Fußball-Weltmeisterschaft auf Großbildleinwand ausgestrahlt wurden.

„Blümchen“ ist ein Klassiker

Angesprochen auf Ausgelmöglichkeiten in Schlüchtern, antworten einige jugendliche „Bergwinkler“: „Blümchen, ist doch klar“ oder „Ich gehe in den Löwenkeller. Leider gibt es hier ja keine Disco“.

Eine Discothek gab es früher in den Räumen der Firma Kroepin in der Gartenstraße und jahrelang bestand auch die Möglichkeit, abends noch ins „Twilight“ oder später „Underworld“ in der Bahnhofstraße zu gehen. Doch dort wird

KNEIPENTOUR

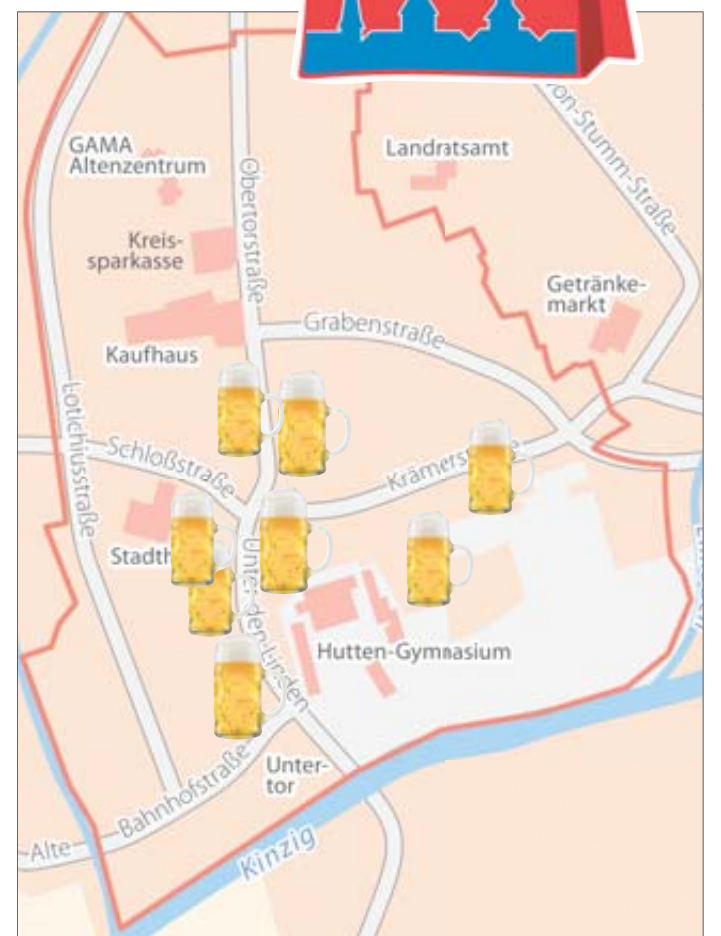
Ein „virtueller“ Kneipenrundgang durch Schlüchterns Innenstadt: Das erste Bier „verhaften“ wir in der Krämerstraße. Startpunkt: „Sono-Bar“. Von hier aus ziehen wir weiter in Richtung Rathaus. Nächster Halt: „Heidekuppel“, Am Galgenberg. Weiter geht es über das Klostergelände zur „Fledermaus“, in der Straße Unter den Linden. Bier Nummer vier „schnabulieren“ wir einige Meter weiter gen Innenstadt, im „Altstadtstübchen“. Von hier aus ist der Weg zur nächsten Kneipe ein Katzensprung. Zehn Meter weiter kommt der „Lasch“. Für das Bier Nummer sechs kehren wir bei „Hausmanns“ in der Obertorstraße ein (hat nicht immer geöffnet), ehe wir gegenüber in den „Löwenkeller“ gehen. Zur letzten Station geht es dann am Nebeneingang des Rathauses zurück in die Straße Unter den Linden ins „Blumen-Café“.

Danach wird dann der Heimweg angetreten – natürlich zu Fuß (nicht immer empfehlenswert...) oder im Taxi. / tim

schon länger nicht mehr getanzt.

Wenn den jungen Leuten die „Tanzknochen“ jucken, dann bleibt nur der Weg in Richtung Norden oder Süden: „Ich fahre gerne ins Agostea“, erzählt eine junge Frau. Für andere bietet sich eher die Fahrt gen Fulda an: Kreuz, S-Club und andere Klubs werden genannt.

E-PAPER mehr Bilder



Kneipen im „Biermuda“-Dreieck. Grafik: Michael Haipeter



Kunstvolle Graffiti auf den Wänden hinter dem Portal der Sono-Bar. Fotos: Tim Bachmann

